

Wildbader Tagblatt

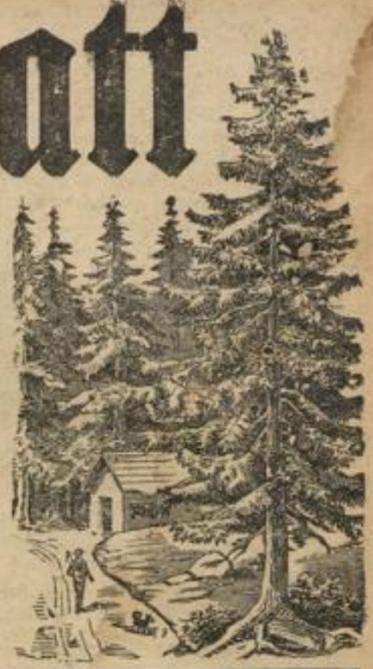
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus; Kasse; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pf., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pf. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptchriftleitung Theodor Gads. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 202

Februar 1929

Wildbad, Montag, den 31. August 1925

Februar 1929

60. Jahrgang

Der große Welpapierkorb

Eine ausgezeichnete Marke für den Völkerbund. Ein deutscher Gelehrter, Professor Dr. Deißmann-Berlin, hat sie auf dem Stockholmer Weltkongress geprägt.

Es war begreiflich, daß das Weltkongress, das soeben zu Ende ging, sich mit dem Völkerbund und mit allem übrigen, was dazu gehört, also mit den Gedanken des Weltfriedens, der internationalen Verständigung, der Kriege und Kriegsverhinderungen, des Schutzes der Minderheiten und dergleichen schönen Dingen beschäftigte. Besonders waren es die Engländer (voran Lord Parmoor), die sich mit großer Wärme für den Völkerbund einsetzten. Und die Kommission, die sich mit diesem Gegenstand zu beschäftigen hatte, empfahl in einer Entschließung den Völkerbund sogar „mit Nachdruck dem Wohlwollen der Christen in der Hoffnung, daß er durch Vermehrung seiner Mitglieder und durch Zunahme seines moralischen Einflusses eine praktische Wirksamkeit entfalten werde.“

Gerade an dieser „praktischen Wirksamkeit“ des Völkerbundes in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung und Zusammenfassung zweifeln mit Recht die 68 deutschen Vertreter und sprachen in einer „Gegenerklärung“ aus, sie vermögen sich nicht davon zu überzeugen, daß die seither eingeschlagene Wege zum Ziele, nämlich zum Weltfrieden führen. Ja, der rheinische Generalsuperintendent Klingemann erklärte, er könne unmöglich „in der gegenwärtigen Gestalt des Völkerbundes irgend eine religiöse Kraft, irgend eine Verbindung mit dem Reich Gottes erkennen.“

Also dem Völkerbund fehlt die gewünschte praktische Fruchtbarkeit und die religiöse Kraft. An den Früchten erkennt man den Wert eines Baums. Bis jetzt haben 7 Vollversammlungen und 33 Sitzungen des Völkerbundes stattgefunden. Man lese die Berichte des Generalsekretärs durch. Wieviele Punkte der Tagesordnung sind in diesen „großen Welpapierkorb“ gewandert! Bald hieß es: man sei nicht zuständig, bald wird ein Beschluß auf weiteres zurückgestellt, bald ist's nötig, weitere Erhebungen anzustellen, bald gibt's wieder eine „Empfehlung“, um die sich kein Mensch kümmert. Wieviele Kriege sind inzwischen ausgebrochen! Man denke nur an den türkisch-griechischen Krieg, an Marokko, an Syrien, an die Chinawirren. Der Völkerbund stand vor diesen Vorgängen völlig machtlos mit gebundenen Händen da. Und wenn es ihm je einmal in die Sinne, sich in eine Streitangelegenheit einzumischen (z. B. bei Korfu oder Ägypten), dann wurde ihm, und zwar gerade von den führenden Mächten des Verbandes, sehr deutlich zu verstehen gegeben: das seien „innere“ Angelegenheiten, die den Völkerbund rein nichts angehen.

Vollends die Fehlsprüche, die der Völkerbund bis heute losließ! Ueber Oberschlesien, Wilna, die Weichseldörfer, die Wistlande im Saargebiet, das Memelland und neuerdings die Danziger Briefkästen. Alle ganz im Geiste der französischen Gewalt- und Vernichtungspolitik, die nur einen Feind auf Erden kennt und der ist Deutschland, und gegen diesen Feind macht es auch den Völkerbund mobil, und wehe diesem, wenn er nicht den Anweisungen aus Paris Folge leistet.

Und gar die Hauptaufgabe dieser Wilsonschen Schöpfung: nämlich die Abrüstung in der Welt einzuleiten und herbeizuführen (Art. 8). Wahrlich, es gibt nicht Klüglicheres, als was hier in diesen nun sechs Jahren völkerbundlicher Tätigkeit geleistet worden ist. Ja, uns hat man „abgerüstet“, gründlich bis aufs Hemd. Frankreich fällt's aber nicht im Traum ein, unserem Vorgang nachzufolgen.

Und warum? In der Briandischen Note vom 24. August, deren Wortlaut uns nun verkündigt wurde, heißt es: „Es ist geradezu das Fehlen dieser Sicherheit (nämlich, daß Deutschland noch nicht in den Völkerbund eingetreten ist), das bis jetzt die allgemeine Abrüstung verhindert hat!“ Hör! Man traut seinen Ohren nicht. Das wagt dasselbe Frankreich zu sagen, welches doch seit der Niederschrift der berühmten Ranelnoten vom 16. Juni 1919 sich gegen den Eintritt Deutschlands mit aller Macht sträubte!

Jetzt will man auf einmal uns im Völkerbund haben, damit wir von Rußland möglichst weit wegkommen, dem Franzosen willig den Steigbügel in einem Kriegsfall im Osten halten, den gehorhamen Büttel des Völkerbundes machen, dem Versailler Vertrag mit all seinen unerträglichen Forderungen uns freiwillig unterwerfen und de- und wehmütig das Kriegsschuldverkenntnis nochmals herunterleiern. Daß so etwas mit Religion und Reich Gottes nichts zu tun hat, versteht sich ganz von selbst. W. H.

Neue Nachrichten

Die deutsche Antwort an Frankreich
Berlin, 30. August. Die Beantwortung der französischen

Tagesspiegel

Der frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigler ist aus dem Gefängnis in Bauen entlassen worden.

Chamberlain reist am Montag zur Völkerbundversammlung nach Genf.

In Queensland (Ostaustralien) ist ein allgemeiner Ausstand der Eisenbahner ausgebrochen.

Die Zahl der streikenden Kohlenarbeiter in den Vereinigten Staaten wird auf 150 bis 200 000 geschätzt.

Der erste englische Seelord Admiral Beatty wird nach der „Morningpost“ zurücktreten. An seine Stelle tritt Admiral de Robeck.

In Amerika ist man allgemein der Ansicht, daß Frankreich ohne Rücksicht auf sein Abkommen mit England die volle Schuld an die Vereinigten Staaten (3350 Millionen Dollar) und dazu die Zinsen bezahlen müsse.

In Amerika ist man allgemein der Meinung, daß ungeachtet des französischen Abkommens mit England Frankreich die volle Schuld an die Vereinigten Staaten (3350 Millionen Dollar) samt den Zinsen bezahlen müsse.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Mexiko sind wieder aufgenommen worden.

Note vom 24. August erklärt das Einverständnis mit dem Abschluß des schriftlichen Verkehrs über den Sicherheitsvertrag und mit dem Zusammenkommen juristischer Sachverständigen Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens. Die Reichsregierung glaubt, nachdem sie ihren Standpunkt in ihrer Note vom 20. Juli dargelegt hat, von einer weiteren schriftlichen Erläuterung dieses Standpunkts und von einer Stellungnahme zu den Ausführungen der französischen Note absehen zu sollen.

Der Reichspräsident an das Auslandsdeutschtum

Berlin, 30. August. Der Reichspräsident hat an die Tagung des Auslandsdeutschtums folgendes Telegramm geschickt: Den Teilnehmern der Tagung des Auslandsdeutschtums in der Heimat sende ich herzliche Grüße in der Hoffnung, daß ihre Arbeit dazu beitragen möge, Liebe und Vertrauen zwischen der Heimat und den Auslandsdeutschen zu stärken und beide in gemeinsamem Streben zu einigen zum Segen Deutschlands und seiner Weltstellung.

Der Streit um das Mossulgebiet

London, 30. August. Nach einer Meldung aus Angora hat die türkische Regierung militärische Maßnahmen angeordnet, um der von der englischen Behörde in Bagdad befohlenen Besetzung des neutralen Gebiets von Mossul entgegenzutreten. — Im Auswärtigen Amt erklärt man, man wisse von der ganzen Sache nichts.

Konstantinopel, 30. August. Nach einer Meldung der Regierung von Angora haben im Bezirk Mossul 500 „Banditen“, die aus Rowandiz kamen, die neutrale Linie überschritten und den türkischen Posten in der Nähe von Chatafan im Wilajet Hakkari angegriffen. Es gelang dem Posten, nachdem Verstärkung herbeigerufen worden war, die Angreifer mit schweren Verlusten zurückzuschlagen.

Strafverfahren gegen Weiß — Zurücknahme falscher Beschuldigungen

Berlin, 30. Aug. Auf Grund der Strafanzeige des Abgeordneten Leopold und des Berlegers Dr. Bacmeister gegen den Regierungsdirektor Weiß hat die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren gegen Weiß eingeleitet. Weiß wird bekanntlich beschuldigt, zugunsten von Autister, Barnat und Höfle die das Verfahren leitenden Staatsanwälte verhaftet und in ihren Wohnungen Durchsuchungen veranlaßt zu haben. Die Anklage behauptet Nötigung im Amt, Freiheitsberaubung, Amtsanmaßung und unbefugte Durchsuchung von Wohnungen. Weiß ist bereits vernommen worden.

Ein gewisser Breithaupt, der vor einiger Zeit mit der Behauptung aufgetreten war, die Staatsanwaltschaften Rufmann und Caspar, die in der Untersuchung gegen Autister und Gen. tätig waren, seien von der Deutschen Nationalen Volkspartei bestochen worden, hat seine Behauptung widerrufen und sie als unwahr eingestanden. Auch die sonstigen Verdächtigungen gegen die Staatsanwaltschaftsbeamten seien freie Erfindung gewesen. Gegen Breithaupt wird ein Verfahren eröffnet. Es soll namentlich auch ermittelt werden, wer den Breithaupt zu der Abgabe der falschen Behauptungen veranlaßt hat.

Die Finanzlage der Reichsbahn

Berlin, 30. August. Der Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft Deser erklärte laut B. Z., es sei ganz unrichtig, wenn von einem Betriebsüberschuß der Reichsbahn (70 Millionen) gesprochen werde. Die Mehreinnahmen werden durch die Dawesseitungen, Schulzinlen

und Tilgungen, Instandhaltung und Verbesserung des Materials, notwendige Bauten usw. vollständig aufgesogen. Auch die Einnahmen werden sich bei der gedrückten Lage der deutschen Wirtschaft voraussichtlich vermindern.

Streikdrohung der Postarbeiter

Berlin, 30. Aug. Vier Versammlungen der Postarbeiter erklärten sich zur Aufrechterhaltung der Lohnforderungen und gegebenenfalls für gemeinsamen Streik mit den Eisenbahnarbeitern und sonstigen im Lohnkampf stehenden Arbeitergruppen ab 4. September. Die abmahnenden Vertreter der Gewerkschaften kamen nicht zu Wort.

Streik der Hafnarbeiter in Köln

Köln, 30. August. Der Schlichtungsausschuß Köln hatte für das Hafnen-, Transport- und Speditionsgewerbe einen Schiedspruch gefällt, nach dem die bisherigen Löhne der Hafnen- und Transportarbeiter mit Wirkung vom 22. 8. um 6 v. H. erhöht werden, während die übrigen Tarifbestimmungen bestehen bleiben sollten. Die Hafnarbeiter haben gestern beschlossen, den Schiedspruch abzulehnen. Bis jetzt sind lediglich die Transportarbeiter in den Ausstand getreten. Für Montag ist ein allgemeiner Streik in Aussicht genommen.

Kündigung des Lohntarifs im rheinischen Braunkohlenrevier

Köln, 30. Aug. Sämtliche Bergarbeiterverbände im rheinischen Braunkohlenrevier haben den zurzeit gültigen Lohn-tarif zum 30. September gekündigt und fordern eine Lohnerhöhung um 35 Prozent.

Von der Weltkirchenkonferenz

Stockholm, 30. August. Die Kirchenkonferenz behandelte am Freitag den Punkt: „Reform der Schulbücher des Geschichtsunterrichts im Sinn des Schwerkstehens der Völker“. Prof. Nordenskiöld-Gothenburg schlug die Einsetzung eines internationalen Ausschusses für Schulbücherfragen vor. Von den vier deutschen Sprechern erhob Oberkonsistorialrat Scholz-Berlin Einspruch gegen die geschichtlich unwahre Behauptung des Ergänzungsberichts, der deutsche Geschichtsunterricht wie die deutsche Politik seien seit langem den Interessen der Fürstentümer und der Befestigung des Militarismus dienstbar gemacht worden. Scholz erklärte: „Von unseren deutschen Helden lernen wir den Willen zur Lebenshingabe für das Vaterland.“

Oberlehrerin Barth verwies auf die preußische Schulreform, die das innere Verstehen fremder Volkskulturen betone. Rektor Adams-Barmen berichtete über die christliche Lehrerbildung und die deutschen Lehrbücher. — In der Nachmittags-sitzung bildete den Höhepunkt der Beratung das Thema „Methoden der organisatorischen Zusammenarbeit der Kirchen“.

Die deutsche Abordnung vereinigte sich abends mit den Mitgliedern der deutschen Kolonie in der altherwürdigen St. Gertrud-Kirche zu einer Abendfeier, der u. a. auch der deutsche Gesandte beiwohnte.

Weltfriedenskongress

Paris, 30. August. Am 2. September wird in der Pariser Universität der 24. Weltfriedenskongress eröffnet, zu dem auch Reichspräsident Löbe erscheint. Zur Erörterung steht u. a. die Frage, wie das Genfer Protokoll trotz aller Schwierigkeiten durchgeführt werden könne.

Der Dawes-Schlichtungsausschuß

Paris, 30. August. Der von der Londoner Konferenz vorgesehene Schlichtungsausschuß für Streitigkeiten zwischen der Pariser Entschädigungskommission und der deutschen Regierung über die Auslegung des Dawes-Plans wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: Wp. Cook-Buffalo, Wallenberg-Stockholm, Kroeller im Haag, Kisi-Paris und Wendelsohn-Hamburg.

Kommunistische Kundgebung in Paris

Paris, 30. Aug. Die Kommunisten veranstalteten am Freitag Kundgebungen in verschiedenen Stadtteilen von Paris gegen die Hinrichtung von fünf Kommunisten in Polen, wobei es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam, besonders vor der Großen Oper, wo die Kommunisten die Theaterbesucher am Eintritt zu verhindern suchten. Von den Polizisten wurden viele verletzt, davon zwei schwer.

Der englische Seemannsstreik

London, 30. Aug. Die „Morningpost“ schreibt, der wilde Streik der Seeleute, der in England selbst zusammenzubereiten schien, nehme eine ernste Gestalt an dadurch, daß alle südafrikanischen Häfen sich zu beteiligen scheinen. Der Streik bereite der australischen Regierung große Sorgen. Auch Neuseeland sei ergriffen.

Der Krieg in Marokko. Französische und englische Berichte
Paris, 30. Aug. Havas meldet, das französisch) Vordringen im Gebiet der Bronen habe sich planmäßig entwickelt.

Am Abend des 27. August feien Amst- und Nibberg umzingelt gewesen. Verschiedene Stämme der Branen haben ihre Unterwerfung angehängigt.

Der Londoner „Times“ wird dagegen aus Tanger gemeldet: Noch vor 14 Tagen schien es, als ob der französische allgemeine Angriff auf geringen Widerstand stoßen werde, da scheinbar Abd el Krim seine ausgebildeten Truppen gegen die Spanier wegzog und die Abwehr des französischen Angriffs den Stämmen oder die Unterwerfung überließ. Dies sei jedoch eine Täuschung gewesen. Die Franzosen seien im Gebiet der Branen auf hartnäckigen Widerstand gestoßen und die Kämpfe am letzten Mittwoch seien für sie sehr verlustreich gewesen; nur mit großer Anstrengung haben sie ihr Ziel erreichen können. Es sei wenig Hoffnung, daß die Unternehmung bald abgeschlossen sein werde. Die Franzosen wollen nun zu bestimmten Zeitpunkten je nach dem Widerstand der Kabplen an verschiedenen Stellen vorrücken. Die Pläne Abd el Krims seien in Dunkel gehüllt und man wisse nicht, ob er in Wirklichkeit die Absicht habe, Tetuan und Melilla anzugreifen. Nicht minder unklar sei die Absicht der Spanier, ob sie tatsächlich einen Angriff vorhaben oder ob sie nur Vorsichtsmaßregeln gegen einen Kabplenangriff treffen. Es sei nur gesagt worden, daß die Franzosen jeden Kabplen aus dem französischen Gebiet zu vertreiben entschlossen seien und daß sie auf keine fremde Hilfe rechnen. Die militärische Stärke würde dazu ausreichen. (Nach der Pariser „Humanité“ sollen 200 000 Mann an der Front stehen.)

In Tanger wird davon gesprochen, Kalfuli sei nicht tot, sondern lebe in Eintracht bei Abd el Krim.

Schlimme Nachrichten aus Syrien

Paris, 30. Aug. In Paris und London geht das Gerücht, Damaskus sei nach blutigem Kampf von den Drusen erobert worden. Die Franzosen haben 4000 Mann verloren, der Rest sei auf der Flucht.

„Newport Herald“ meldet, im Norden Syriens sei ein gefährlicher Aufstand ausgebrochen; von Osten ziehen die Beduinen heron. Die Bevölkerung in Damaskus sei empört über die Befangennahme der Führer der arabischen Nationalpartei durch die Franzosen. Die Gärung sei sehr ernst.

„Echo de Paris“ meldet, in London sei man stark verstimmt, daß in Syrien drei englische Reisende verwundet worden seien und daß eine für die persische Staatsbank bestimmte Geldsendung zwischen Bagdad und Beirut (also auf französischem Mandatsgebiet) von den Beduinen angegriffen werden konnte.

Japan und die Chinafrage

London, 30. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Tokio, die japanische Regierung nehme die Ankündigung eines scharfen Vorgehens Englands gegen China nicht ernst. In China sei mit Gewalt nichts auszurichten. Die Dinge seien auf einem Punkt angekommen, wo die einsichtigen Staatsmänner mit den Staatsmännern Chinas zusammenwirken müssen zur Lösung einer Frage, die nicht nur den Osten, sondern die ganze Welt berühre. — Japan scheint demnach für die britische „Einheitsfront“ nicht sehr begeistert zu sein.

Die Lage in China

London, 30. Aug. Die Blätter melden: Die Regierung von Kanton ist, nachdem kürzlich der Außenminister Wuhan-Min verhaftet worden ist, fast vollständig kommunistisch. Die Kommunisten haben alle Ämter in der Stadt Kanton und in der Provinz, soweit sie von Kanton abhängt, in Besitz genommen. Truppen, die nicht zuverlässig schienen, wurden entwaflnet.

Württemberg

Stuttgart, 30. Aug. Fernheizanlage für Stuttgart. Bei der Pressführung durch die Anlagen des neuen Güterbahnhofs teilte der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Siggel, mit, daß für Groß-Stuttgart, wie in den amerikanischen Städten, ein Groß-Fernheizwerk vorgeschlagen sei, das die Einwohnerschaft ähnlich wie mit Gas, so auch mit Wärme versorgen soll. An das Werk würden zuerst Großabnehmer, später auch Private angeschlossen werden. Die Verhandlungen sind noch im Fluß. Die Reichsbahndirektion habe bereits eine eigene Groß-Heizanlage im Güterbahnhof im Bau und auch zu zwei Dritteln fertiggestellt. Durch letztere sollen sowohl das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs, der Güterbahnhof wie auch das Reichsbahndirektionsgebäude selbst geheizt werden. Die Leitungen unter der Bahnhofstraße hindurch zum Direktionsgebäude hinüber sind bereits fertiggestellt. Infolge der neuen Pläne wurden aber die Arbeiten an der Heizanlage vorerst eingestellt.

Schulische. Auf Grund des württ. Schullastengesetzes

Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

81 (Nachdruck verboten.)

Der kleine Affessor hatte sein Bier, sein zweites Glas Bier, ausgetrunken.

„Wollen Sie mir eine Unterredung gewähren?“ fragte er.

Verdutzt rutschte der Referendar vom Stuhl herunter, stützte sich auf das Queer und sah die geknickte Persönlichkeit kopfschüttelnd an.

„Das klingt ja ganz off. z. i. e. l. Wenn wir nicht hier im Lokal wären, dächte ich, Sie kämen als Kartellträger. Aber natürlich stehe ich zu Diensten. Wo Sie wünschen, hier oder draußen.“

„Wir könnten dabei spazieren gehen“, sagte Buttche.

Peter war einverstanden. Bald darauf schritten sie also durch die Straßen, an den ungezählten „Spionen“ vorbei. Der kleine Affessor war ganz in sich versunken, doch merkte man wohl, daß es in ihm loderte.

Sie wählten, als die Häuser zurückblieben, einen einsamen Feldweg, wo sie sicher waren, niemand zu treffen. Ein leichter Wind wehte und grub in die Lehrenfelder wogende, stetig wechselnde Täler.

„Wollen Sie nicht anfangen?“ mahnte Peter, als der Affessor in seinem Schweigen verharrte.

Da fuhr der Kleine auf. Er rang ein paar mal nach Atem und drückte krampfhaft das Stüdchen, das er trug.

„Was ich jetzt sagen will“, sprach er, „hab' ich Ihnen schon hundertmal gesagt. Nicht ins Gesicht... zu Hause bei mir. Auf dem Stuhl, hab' ich gedacht, sitzen Sie — dann hab' ich gesprochen, und Sie sind ganz still gewesen und klein.“

ist mit Wirkung vom 1. April 1925 für Mittel- und Volksschulen das durchschnittliche Dienstverdienst, das der Berechnung des Gemeindeanteils zu Grunde zu legen ist, folgendermaßen festgesetzt worden: Für jede planmäßige Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin der Besoldungsgruppe VII—X = 4476 RM., für die außerplanmäßigen Lehrer und Lehrerinnen = 2820 RM., für jede planmäßige Stelle einer Fachlehrerin (Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin) = 3222 RM., für die außerplanmäßigen Fachlehrerinnen (Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen) = 2172 RM.

Ab 1. September 1925 wird das Schulgeld an höheren Schulen, Bürger- und Mittelschulen, Gewerbe- und Handelsschulen und an den Frauenschulen Württembergs um 20 bis 25 v. H. erhöht.

Hundeaussstellung. Der Deutsche Schäferhundsverband veranstaltet anlässlich seines Verbandstags am 19. und 20. September in Stuttgart eine Schäferhundaussstellung mit einer Vorführung am zweiten Tag. Der Ausstellung ist eine standgeldfreie Sonderchau alldentscher Schäferhunde angegliedert.

Schwindler. Mit seinem ganzen Vermögen haßte der „Kaufmann“ Otto Schaible von Stuttgart jeweils seinen Gläubigern. Wenn diese dann vorgehen wollten, denn die gegebenen Wechsel gingen jedesmal zu Protokoll, war von dem „ganzen Vermögen“ nichts zu sehen. Eine Tante machte Eigentumsansprüche an den vorhandenen Möbeln geltend. Die Lieferanten, es handelte sich um Fahrräder, waren jeweils betrogen. So sind zwei kleine Geschäftsleute um rund 2500 Mk. geschädigt worden. Zusammen mit einer noch nicht verhängten Strafe für Verpändung einer Schreibmaschine, die ihm nicht gehörte, wurde Schaible zu 5 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vom Tage. Der 16 Jahre alte Lehrling Paul Mast machte am Freitagabend eine Radfahrt auf die Solitude. Auf dem Rückweg stürzte er beim Buchenhof so unglücklich, daß er bewußlos liegen blieb. Im Katharinenhospital ist er gestorben.

Aus dem Lande

Heilbronn, 30. August. Betrüger. Der Händler Friedrich Schmidt von Karlsberg in der Pfalz verkaufte in der Heilbronner Gegend ganz geringwertige Stoffe, angeblich im Auftrag eines angesehenen Heilbronner Geschäfts. Er besuchte hauptsächlich Geistliche und Lehrer in einem Auto. Der Betrüger wurde in Talheim festgenommen.

Hall, 29. August. Unglücksfall. In Ulshofen stürzte der 29jährige Sohn des Uhrmachers Müller an einer Wegbiegung mit dem Motorrad und wurde tödlich verletzt.

Niederstetten. Gerabronn, 30. Aug. Ein Obst-dieb schwer verletzt. Den hier von jungen Burschen vielfach geliebten Anflug, nachts den tragenden Obstbäumen Besuche abzustatten, mußte ein junger Mensch schwer büßen. Der Besitzer eines Obstguts überraschte nachts eine Gesellschaft beim Blündern. Er gab blindlings einige scharfe Schüsse ab, durch die einer der Leute durch die Lunge getroffen und schwer verletzt wurde.

Massenbach. M. Bradenheim, 30. Aug. Die Mäuseplage. Vorgestern wurden hier 12 000 Mäuse abgeliefert. Seit 7 Tagen wurden nun insgesamt 68 000 Mäuse zur Ablieferung gebracht. Man steht aus diesen Zahlen, wie sehr die Mäuseplage überhand genommen hat, und welche Gefahr sie für den Kartoffelbau bedeutet.

Von der Rauhen Alb, 28. August. Vom Wildstand. Ein äußerst seltsamer Umstand macht sich seit einiger Zeit hier bemerkbar, der besonders in Jägerkreisen viel besprochen wird und zu denken gibt. Schon zu wiederholtenmalen wurden in den Waldungen in der Gegend von Kettenacker, Feilhausen usw. junge Rehtjungen gefunden. Sie wiesen weder Schutzverletzungen, noch sonstige Zeichen von gewalttätiger Inzesturolauf auf. Die Tierchen sind höchstens 14 Tage bis drei Wochen alt. Da nun die Setzzeit der Rehe ausgangig Mai bis Juni ist, so ist es sehr auffallend, daß jetzt noch junge Rehe zu sehen sind. Der Rehtstand ist schon seit längerer Zeit ein derart geringer auf unserer rauhen Alb, daß nicht nur äußerster Schonung geboten ist, sondern auch alles aufgegeben werden muß, ihn einigermaßen zu erhalten.

Sigmaringen, 30. August. Funde. Bei Grabarbeiten am Rathausbau wurde eine alte Siedlungsstelle freigelegt. Gut erhaltene Tongefäße, Sporen, eine Münze, ein Geweih u. a. wurde gefunden. Die der Stadt gehörenden Gegenstände werden teilweise dem Hohenzollernschen Landesmuseum auf dem Zoller überlassen.

Er sprang nach seiner Gewohnheit gleich ab.

„Passiert Ihnen das nie, daß C.: Ihrem Stuhl oder Ihrem Spiegel Neben halten? O, manchmal, wenn ich so die Parlamentsberichte lese, dann packt mich der Aerger: was sind das für Nichtskönner! Und dann nehm' ich die Stuhllehne und schmettere eine andere Rede, die wie ein Sturzbach über die Köpfe braust — von allen Seiten fließen mir die Gedanken zu — immer gewaltiger schwillt es an, der Bach wird zum Strome — das ganze Deutschland wird von dieser Rede hingerissen. Und wenn dann der Beifallssturm tobt, verschwind' ich: ich hab' euch nur mal zeigen wollen, wie man's macht.“

Pause. Wehender Wind, hin und her gewellte Lehren. „Jaso“, stotterte Buttche, „das wollt' ich ja gar nicht erzählen. Da ist das Unglück wieder... allein, zu Hause, bin ich ein Demosthenes. Aber wenn's drauf ankommt... passen Sie auf, ich hab' den ganzen Text vergessen, ich weiß den Anfang nicht mehr.“

Mäglich sah er vor sich hin. Er seufzte tief und sprach leise: „Sie hätten weinen sollen... nun werden Sie lachen.“

„Aber ich bitte“, warf Peter Körner ein.

„Sie werden lachen“, wiederholte der Kleine mit dumpfer Bestimmtheit, „aber Sie sollen es nicht. Sie sollen mich anhören. Sie sollen hier vor mir stehen, Auge in Auge.“

„Mein Vater, Peter Körner, war ein Mörder —“

„Buttche!“ rief der andere erschrocken.

— war ein Mörder. Nicht im vulgären Sinne. Es laufen viel Mörder herum, an deren Händen kein Blut klebt und die wir mit unseren Paragrafen nicht fassen können. Denn sie morden nicht Leib; sie morden Seelen. Sie morden einem die Kindheit, die Jugend, die Freude, das Streben. Ich hab's Ihnen schon einmal er-

Fund einer Kindsleiche. Am 25. August d. J. ist unweit Reiningen O. A. Leonberg, unter einem Ueberfahrtsbedeck verdeckt, die Leiche eines 3—4 Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts gefunden worden. Nach dem Grad der Verwesung zu urteilen, ist der Tod schon vor etwa 4 Wochen eingetreten. Das Kind ist mit einer 5 Millimeter dicken Hantlschur erdrosselt worden. Die Leiche war in einen alten weißen, sehr zerrissenen Frauenunterrock und in einen alten weißen Lappen (Teil eines Taschentuchs) eingehüllt. Sachdienliche Mitteilungen, namentlich über Fälle, wo Neugeborene plötzlich verschwunden sind, wollen an das Landes-kriminalpolizeiamt oder an die nächst erreichbare Station des Polizei- und Sicherheitsdienstes gerichtet wert. i. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

ep. Ein ernstes Wort für die Zukunft unseres Volks. Mehr und mehr bricht sich in weiten Kreisen die Erkenntnis Bahn, wie verhängnisvoll für die Zukunft unseres Volks die geringe Kinderzahl, vor allem bei den führenden Schichten, ist. Die deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene, deren Vorsitzender Ministerialrat Dr. Krohne im preussischen Ministerium für Volkswohlstand ist, hat die Einsicht in 41 Vorträgen ausgesprochen. „Gegenwärtig, heißt es da u. a., findet in den Kulturdörfern eine unvollständige Auslese durch Zurückbleiben der tüchtigen Volksgenossen in der Fortpflanzung in großem Umfang statt. Die ungenügende Fortpflanzung der ihrer Veranlagung nach zur Führung geordneten Volksgenossen ist von verhängnisvoller Bedeutung für die Zukunft der Rassen... Da nicht alle Geborenen wieder zur Fortpflanzung kommen, führt auch das Zweifelhinderstehen in wenigen Generationen zum Aussterben der Familien. Im Durchschnitt reichen erst drei Kinder kaum zur Erhaltung der Familien aus.“ Der Hauptgrund des Geburtenrückganges gerade auch in den oberen Ständen ist der ausgesprochene Individualismus und Materialismus, der sich ausleben und frei von jeder Bindung sein will. Darum ist der letzte Keim der Gesellschafts- und Familienzerfallung. Man entscheidet über die Bedeutung der Erneuerung der Rassenanschauung. Das Wissen der Familien bis in ferne Geschlechter muß von allen Einsichtigen als ein höheres Gut gegenüber der persönlichen Neuemlichkeit erkannt werden. Und die Zukunft der Rasse darf in der französischen Politik nicht über der Rolle der Gegenwart vergessen werden.“

Baden

Karlsruhe, 30. Aug. Das badische Staatsministerium erließ auf Grund des vom Landtag am 7. August beschlossenen Gesetzes über die Ermächtigung zur Niederschlagung anhängiger Strafverfahren im Anschluß an die Verkündung der Reichsammnestie eine Verordnung über die Straffreiheit, die sich grundsätzlich an den Reichserlaß anlehnt, jedoch in wesentlichen Punkten über ihn hinausgeht.

Durlach, 30. Aug. In der Nacht zum Dienstag wurde mit Nachschlüssel in das hiesige Amtsgericht eingebrochen. Augenscheinlich hofften die Eindringler auf eine größere Beute, doch soll der gestohlene Betrag gering sein. Von den Akten werden keine vermißt. — Vor einigen Tagen wurde im hiesigen Postamt eingebrochen, wobei den Leuten einige Mark und zwei Kistchen Zigarren in die Hände fielen.

Baden-Baden, 30. Aug. Eine junge Radfahrerin geriet in Dos am Bahnübergang beim Ueberqueren der Schienen, da keine Schranke den Uebergang gesperrt hatte, unter einen rangierenden Güterwagen. Sie erlitt eine schwere Verwundung. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Sennfeld bei Adelsheim, 30. Aug. Die Masernerkrankungen haben in letzter Zeit hier einen großen Umfang angenommen. Zwei Personen sind der Krankheit bereits erlegen.

Malsch bei Ettlingen, 30. Aug. In dem Oekonomiegebäude des Grial Zimmer brach Feuer aus, dem sämtliche Getreide- und Futtermittel mit dem Gebäude zum Opfer fielen. Das Vieh konnte durch Nachbarsleute, welche den Brand zuerst bemerkten, gerettet werden. Das anschließende Wohnhaus wurde durch das Feuer gleichfalls erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Wiesloch, 30. Aug. Die gestrige Bürgermeistereiwahl verlief ergebnislos. Ein zweiter Wahlgang wird in etwa vierzehn Tagen stattfinden.

Rohrbach bei Heidelberg, 30. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung die Aufnahme eines Auslandskapitals in Höhe von 250 000 Mark.

Mosbach, 30. Aug. In einer Vorbesprechung von Vertrauensleuten der deutschnationalen Volkspartei wurde bekannt gegeben, daß bei den kommenden Landtagswahlen deutschnationale und Landbund geschlossen zusammen gehen

zählt, wie mein Vater, wie meine Lehrer an mir zu Mörder geworden sind. Davon will ich heute nicht reden. Hätten sie jemand zur Seite gehabt, aber alles durchschaut hätte — er hätte' ihnen in den Arm fallen können: was tut ihr da? Laßt doch die zarte Knospe sich entwickeln! Tötet sie nicht zu früh! Werdet keine Mörder!

„Aber es fand sich keiner, der so zu ihnen gesprochen und der ihnen die Augen geöffnet hätte. Nichts mehr zu machen — vorbei!“

„Doch wenn ich einen sehe, der im Begriff ist, etwas Schönes zu vernichten und zu zerstören — ist es dann nicht meine Pflicht als Mensch, vor ihm hinzutreten und ihn anzurufen: Tu' das nicht! Befinn dich! Laß ab von deinem rucklosen Beginnen! —? Ist das nicht meine Pflicht? frag' ich!“

Seine matten Augen glänzten. Er hatte einen Teil seiner Rede wieder erwischt.

„Und so tret' ich heute vor Sie hin und ruf' Ihnen zu: Nicht weiter, Peter Körner, ruf' ich, Sie wollen morden! Morden! Morden!“

Bei jeder Wiederholung köpfte er mit dem Stock eine Lehre.

Der Referendar hatte erst, nicht gerade geistreich, den Mund halb geöffnet, so verdutzt war er.

„Nehmen Sie mir's nicht übel, Buttche“, sagte er dann, „aber Sie sind furchtbar komisch. Wen mord' ich denn? Sie etwa?“

„Nicht mich!“ antwortete der kleine Affessor und blieb stehen. Mit einem Gewaltsblick fixierte er sein Gegenüber. „Wohl aber Jule Fischer!“

Peter Körner piffte leise. Er wußte nicht recht, ob er lachen oder sich ärgern sollte.

(Fortsetzung folgt.)

werden. Die Kandidatenlisten werden demnächst bekannt gegeben.

Häffenhardt bei Mosbach, 30. Aug. Beim Baden im Neckarmühlbach erkrankte der Sohn des Oberschaffners Guder. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Ofenburken, 30. August. Der bei seinen Großeltern hier zu Besuch weilende 14 Jahre alte Philipp Frank aus Mannheim bekam beim Spielen einen Holzsplitter in den Fuß. Es trat Wundstarrkrampf hinzu, dem der Knabe erlag.

Boandorf, 30. Aug. Der als vermist gemeldete frühere Geschäftsführer des Badischen Bauernvereins, A. Steuerer, wurde in Mannheim festgenommen.

Staufen, 30. Aug. Voraussichtlich wird im Oktober d. J. in Staufen ein Kunstfest stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu hat der Gewerbeverein in die Hand genommen. Ein Umzug soll neben anderen Veranstaltungen die mittelalterliche Bedeutung des Kunstwesens ausleben lassen.

Ueberlingen, 30. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme eines Auslandsdarlehens in Höhe von 450000 Mark, welches in Gemeinschaft mit dem Verband badischer Städte aufgenommen werden soll.

Waldshut, 30. Aug. Das Schöffengericht Waldshut verurteilte den Steuererheber Karl Friedrich Sutter von Wienheim wegen Amtsunterschlagung zu vier Monaten Gefängnis und den Steuererheber Adolf Indlefer aus Erzingen wegen Unterschlagung im Amt zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. — Das acht Monate alte Kind des Arbeiters Andreas Maier fiel während der Abwesenheit der Mutter in einen auf dem Küchenboden stehenden Wassertopf. Glücklicherweise kam der Vater gerade nach Hause und konnte das Kind noch rechtzeitig herausziehen. Es war aber bereits bewußtlos und schon erstarrt.

Lozales.

Wildbad, 31. Aug. 1925.

Heimatnothilfe. Zum letztenmal in diesem Jahr findet in Wildbad am Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. September von je vormittags 10 Uhr ab im Hotel Klumpp noch einmal ein Verkauf von Handarbeiten aus den Arbeitsstuben der württemb. Heimatnothilfe statt. Das große Interesse, das den Verkäufen seither von Kurgästen und Einheimischen entgegengebracht wurde, hat gezeigt, daß unsere Frauenwelt für ihre mit Entbehrung und Sorge kämpfenden Mitschwester, die einst bessere Tage gesehen haben, ein warmes Herz hat. So ist zu hoffen, daß auch dieser letzte Verkauf einen glatten Absatz der in großer Auswahl vorhandenen schönen, preiswerten und praktischen Gegenstände, und damit eine kräftige Unterstützung für ein unentbehrliches Hilfswerk der Altersfürsorge bringen wird.

Mozart-Abend des Kurorchesters im Kurssaal am Donnerstag, den 3. September, abends halb 9 Uhr. Mozart ist von allen Klassikern der Musik der einzige, der auch vom Laien verstanden und geliebt wird. In diesem Sinne soll Kurgästen und Einheimischen ein besonders angenehmer Abend geboten werden, an welchem drei größere Werke des unsterblichen Meisters für Orchester zur Aufführung gelangen und zwar eine Ouvertüre, eine Symphonie und das wundervolle, leider selten gespielte Doppelkonzert für Flöte und Harfe mit Orchesterbegleitung. Den Harfenpart spielt unsere vielseitige Frau Kypinski, die Soloflöte der hier als Flötenvirtuose wohlbekannte Herr Wolfgang Fischer (München). Herr Fischer, der auf Universität und Tonkunst-Akademie in München seiner höheren musikalischen Ausbildung obliegt und z. Zt. in Ferien hier weilt, war Schüler unseres ausgezeichneten ersten Kurorchesters-Flötisten, Herrn Breitel, dem er als Lehrer viel verdankt und nun zeigen will, was er bei ihm gelernt hat. Die musikalische Oberleitung liegt in den Händen von Herrn R. Musikdirektor Hermann Eschrich und so verspricht der Abend ein außerordentlich genussreicher zu werden. K.

Allerlei über Wildbad.

Es gibt bekanntlich 7 Weltwunder, 7 Weltweise und vor Freude fühlt man sich bisweilen im 7. Himmel. Alles, was sich der besonderen Beachtung der Mitwelt und Nachwelt empfiehlt, muß nun eben einmal mit 7 multipliziert sein. Warum, weiß ich nicht anzugeben, aber es ist eben so. Dementsprechend hat auch Wildbad im Laufe seines Werdegangs 7 mal große Brände durchgemacht. Sie liegen freilich schon weit hinter uns zurück. Stadtbrände sind zudem jetzt, zur Zeit der Dampfspeuerspritzen, nicht mehr modern. Der Kurgast möge also des Nachts ruhig schlafen!

Der erste Brand hatte im Jahr 1367 stattgefunden; das ganze damalige Städtlein war in Flammen aufgegangen. Die letzte der 7 großen Feuersbrünste, die gelindeste unter ihnen, war am 27. Juli 1829 vorgefallen; der damalige Gasthof zum König von Württemberg, am Kurplatz, war das hauptsächlichste Opfer. Heute soll nur auf Nummer 4 dieser 7 Brände eingegangen werden, denn es ist sein Jubiläumsjahr, da er gerade vor 400 Jahren stattgefunden hat, nämlich anno 1525. Die Kirche und 23 Gebäude, darunter die Bäder, wurden in Asche gelegt. Der Brand scheint von dem damaligen Frauenbad ausgegangen zu sein, denn, nachdem es wieder hergestellt war, ist darin eine mächtige steinerne Gedenktafel zur Erinnerung an das Unglück angebracht worden. Sie ist heute noch erhalten, befindet sich aber nicht mehr im Frauenbad, sondern in den Kuranlagen, wo sie auf der rechten Seite, nahe dem fiamessischen Pavillon, an eine Gartenhausmauer angelehnt steht. Sie ist, wie unten am Stein vermerkt, am 20. Dezember 1598 erneuert worden. Die Inschrift der Gedenktafel ist in Versen abgefaßt, wenn auch in schlechten. Zum Verständnis ihres Inhalts ist noch anzuführen, daß es im Jahre 1525 in Württemberg politisch recht toll zuring. Der bisher regierende Herzog Ulrich war wegen schreienden Landfriedensbruches vom Kaiser Karl V. geächtet und aus seinem angestammten Lande vertrieben worden, das nun der Bruder des Kaisers, der Erzherzog Ferdinand von Habsburg, zu regieren bekam. Der Erzherzog hat nach dem Brande, der im Monat Januar stattgefunden, den Wildbadern dankenswerte Hilfe geleistet, wenigstens nach der Gedenktafel zu

urteilen, falls die Inschrift nicht etwa bloß eitel Lobhudelei für den hohen Herrn war, was, wie mit glaubwürdige und erfahrene Gelehrte versichern, in der Weltgeschichte auch sonst schon vorgekommen sein soll.

Die Steintafel hebt nun folgendermaßen an:

15 + 25

Alss dise Jar eben gezahlt / nam dass feür vberhandt mit gwalt / In der Stadt dem Wildenpatt / daraüss volget gar grosser schadt / u. s. w.

Da die meisten meiner Zeitgenossen über diese 400 Jahre alte Schreib- und Sprachweise nur stolpernd hinwegkommen dürften, will ich die Inschrift für die Gegenwart geglättet, immerhin unter tunlichster Wahrung der damaligen Form- und Versart, folgen lassen:

1525. Als dieses Jar eben gekommen / hat das Feuer überhand genommen / mit Gewalt in der Stadt Wildbad, / daraus folgte gar großer Schad. / da es zu Asche zerrann / und machte auch manchen armen Mann, / zur Zeit da Erzherzog Ferdinand / regiert das Württemberg Land. / Unter ihm ward Wildbad wieder gebaut / bald darauf ward ihm vertraut, / Ungarn und Böhmen, die Königreich, / der Türt darauf bezieht ihn gleich / wird aber vom König geschlagen, / der regiert zu diesen Tagen, / daß ihm Lob und Ehr' wird zugemessen. / Gott wolle sein nimmer vergessen, / und ihn allzeit in Glück bewahren / auch in aller Gesundheit sparen!

Sc.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ueberführung Höhendorfs nach Wien. Die Leiche des Feldmarschalls Conrad von Höhendorf traf am Freitag nachmittag in Wien ein. Der Sarg wurde auf einer mit Kränzen geschmückten Geschüßlafette unter Begleitung zahlreicher Offiziere durch die vom Publikum dicht besetzten Straßen in das Militärkasino am Schwarzenbergplatz überführt und dort aufgebahrt.

Hindenburg auf der Gensjagd. Reichspräsident von Hindenburg weilte vom 22. bis 26. August in der bayerischen Staatsforst Fall an der Niar zur Gensjagd. Der Marschall war sehr rüstig und ging täglich um 5 Uhr früh auf die Pirsch. Er erlegte zwei starke Gensböcke.

Langsame Erholung von Blockade- und Inflationszeit. Die diesjährigen Untersuchungen des Prof. Rudolf Martin in München über die körperliche Entwicklung und den Ernährungszustand von ein paar tausend Volksschulkindern haben ergeben, daß die Nachwirkungen der Blockade- und Inflationsjahre auf die Schuljugend langsam zurückgehen. Die Kinder von 6—8 Jahren haben sich sowohl hinsichtlich der Größe als auch des Körpergewichts allgemein schneller erholt als die Kinder von 8—10 Jahren.

Alte Funde. In einer Kiesgrube bei Boening bei Xanten am Niederrhein wurden Funde aus fränkischer Zeit gemacht, und zwar u. a. gut erhaltene eiserne Speere, eine Streifart, Urnen, darunter eine aus Glas, metallene Schnallen, Ringe usw.

Typhusfälle. In der Gemeinde Allfeld, Amts Mosbach, ist in mehreren Familien Typhus ausgebrochen, der bereits einige Todesopfer gefordert hat. Es wurde angeordnet, daß die auswärts beschäftigten Arbeiter vorerst Allfeld nicht verlassen dürfen.

Kleine Ursache, große Wirkung. Durch die Schnur eines Kinderdrachens, die sich in den Hochspannungsdrähten der Fernstromleitung Golpa-Berlin verfangen hatte, entstand in Mariendorf bei Berlin Kurzschluß. Die Drähte brannten durch und fielen auf die Erde. Die Fernstromleitung wurde unterbrochen und die südlichen Vororte der Reichshauptstadt waren von 7 Uhr abends an ohne Strom. Erst gegen 9 Uhr konnte ihnen durch Umschaltung wieder Strom zugeführt werden.

Das Ende des Brandstifters. Der große Lagerhausbrand am Bahnhof in Engen (Baden) hat eine aufsehenerregende Aufklärung gefunden. Im Wald zwischen Talmühl und Engen wurde der Personenwagen des Besitzers der abgebrannten Hallen, des Maschinenhändlers Franz Xaver Heiß, gefunden, und bei den Aufräumungsarbeiten der Brandstümmer stieß man auf menschliche Gebeine. An den vorhandenen Kleiderresten und dem Ehering konnte festgestellt werden, daß Heiß selbst verbrannt. Vermutlich hat er den Brand selbst gelegt, er wurde aber durch die vorzeitige Ermordung eines Benzinfasses entweder sofort erstickt oder so schwer verletzt, daß er den Flammen nicht mehr entkommen konnte. Heiß befand sich in unvollständiger Bewußtseinsverhältnisse, dagegen waren die Hallen mit Inhalt hoch verschüttet.

Drahtseilanschlag. Auf dem Weg von Steitlin nach Brenzlau wurde bei Löklich ein Radfahrer durch ein über die Straße gespanntes Drahtseil zu Fall gebracht. Dann stürzten drei Burschen über ihn, schlugen auf ihn ein und beraubten ihn. Der Ueberfallene wurde bewußtlos von einem anderen Radfahrer aufgefunden.

Blutst. In der Nacht zum 29. August erschlug der Schlosser Schmidt in Horibaußen bei Herne (Westf.) seine beiden 10 Jahre bzw. 10 Monate alten Kinder durch Beistöße im Bett. Darauf stürzte er sich aus einem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Straße. Er erlitt aber nur leichtere Verletzungen. Die Ehefrau Schmidt, die während der Tat im Bett gelegen hatte, erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Fabrikbrand. Durch Ueberhochen eines 10000 Kg. enthaltenden Teerkessels entstand in der Fabrik Chem. Rohmaterialien-Gesellschaft Rund u. Cie. Großfeuer, wodurch die ganze Fabrik ausbrannte. Mehrere Feuerwehrleute und Arbeiter wurden verletzt.

Totgefahren. Auf der Landstraße bei Wittenau (Berlin) hat ein Kraftwagenführer, der unerlaubt mit dem Wagen seines Dienstherrn eine „Schwarzfahrt“ machte, eine Frau und ihren Hund in rasender Fahrt überfahren und getötet. Der Führer fuhr davon, die Polizei hat ihn aber bereits ermittelt.

Der weiße Tod. Am Petersgrat (Schweiz), eine halbe Stunde oberhalb der Ruffhorn-Hütte, wurden die Leichen von drei Bergsteigern gefunden, die am letzten Mittwoch von Tällig im Lötschental (Kanton Wallis) herübergekommen und in einen Schneesturm geraten waren. Einer der Toten heißt Richard Müller aus Leipzig, die beiden anderen sind noch nicht erkannt.

Wochenmarkt, Wollwaren. Nach der Reichs-Handwerksordnung dürfen nur solche Textilwaren auf dem Wochenmarkt ausbezogen werden, die handwerksmäßig angefertigt sind. Flachs, Hanf, Leinwand, Leinen, Leinwand, Zwilling, Drilling und Strümpfe, soweit sie handgestrickt sind, und Strickgarn, soweit es mit der Hand gesponnen ist, dürfen darnach auf dem Markt zum Verkauf kommen. Soweit seitens der Kaufmannschaft der Nachweis erbracht werden kann, daß die dort ausbezogenen Artikel nicht handwerksmäßig angefertigt sind oder sein können, darf der Verkauf nicht gestattet werden.

ep. Die Fürsorgeausgaben der Gemeinden. Welchen Umfang die Gemeindeausgaben auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge im letzten Jahrzehnt in Deutschland erfahren hat, zeigt eine Erhebung des deutschen Städtetags auf Grund der Haushaltspläne von 62 Städten. Darnach sind diese Ausgaben, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, von 5,6 Mark im Jahr 1913 auf 27,4 Mark für 1925 gestiegen. Von dem Gesamtbedarf beansprucht die Fürsorge jetzt 35,4 Prozent gegen 12,3 Prozent im Jahre 1913. Während die Verwaltungen im allgemeinen am 1. April 1924 gegenüber dem 1. April 1913 ihr Personal, umgerechnet nach der veränderten Bevölkerungszahl, um 6 Prozent abgebaut hatten, waren 16 Prozent neu zur Durchführung der Fürsorgeaufgaben hinzugekommen, so daß das gesamte Personal 110 Prozent des 1913 vorhandenen betrug. Die Fürsorge für sich beschäftigte 1924 zweieinhalbmals soviel Personal als im Jahre 1913.

Ferngewitter kann man in der Nacht schon auf große Weiten wahrnehmen. Ueber den Alpen ist z. B. das Wetterleuchten bis zu 300 Kilometer zu beobachten, in flachen Gegenden wird man etwa 60 Kilometer annehmen können. Auch die Beschaffenheit der Luft beeinflusst die Sichtbarkeit. Der Donner kann unter besonders günstigen Umständen bis zu 40 Kilometer gehört werden. Im allgemeinen wird man ihn aber kaum weiter als 15 bis 20 Kilometer hören.

Handel mit falschen Pässen. In Paris wurde eine Gesellschaft entdeckt, die einen umfangreichen Handel mit falschen Pässen betrieb. In die Betrügereien sind auch zwei Beamte und eine Sekretärin des Arbeitsministeriums verwickelt, die mit der Ausstellung von Pässen betraut sind. Diese Beamten erhielten für jeden Falschpaß von der Gesellschaft 100 bis 200 Franken. Der Umsatz war so groß, daß einer der Beamten sich eine Villa bauen konnte. Die Pässe wurden an Ausländer besonders aus Rußland und Polen verkauft, die nach den Bestimmungen in Frankreich keine Einreiseerlaubnis bekommen hätten, bezw. ausgewiesen worden waren.

Mord. In Gernsdorf bei Dramenburg (Berlin) wurde der 60jährige Kaufmann Emil Vohmeyer in der Küche seiner Wohnung ermordet aufgefunden.

Großfeuer. In Queblinburg i. S. sind vier große Fabrikgebäude der Metallwarenfabrik Gebr. Arndt niedergebrannt. Unermesslicher Schaden ist dadurch entstanden, daß Kieselvorräte fertiger Waren mitverbrannt sind. Der Brand soll durch Selbstentzündung von Holzwolke entstanden sein.

Explosion. In Loverso bei Bergamo (Oberitalien) ist ein großes Munitionslager in die Luft geschoßen. Menschen sollen nicht verletzt worden sein.

Ein Schiffskessel geplatzt. Auf einem Bergnützungsdampfer in Newport bei Newport, auf dem sich 600 Ausländer befanden, plachte der Dampfessel. Der mittlere Teil des Schiffs wurde vollständig zerstört. 23 Personen wurden getötet, 75 weitere Personen sind verletzt, darunter viele sehr schwer.

Jugentselbstmord. Bei der städtischen Station Biouna ist ein D-Zug entgleist. Die Lokomotive, der Gepäckwagen u. d. zwei andere Wagen stürzten über die Böschung. Ein Heizer wurde getötet, mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Seltener Fang. In Neuenburg (Baden) wurde ein Aal im Gewicht von 5 Pfund gefangen.

Drei Personen vom Blich erschlagen. Bei einem über Hamborn niedergegangenen Gewitter wurden zwei Männer und zwei Frauen, die mit Kartoffelaussäen beschäftigt waren, vom Blich erschlagen. Das Gewitter richtete einen schweren Schaden auch an den Gebäuden an.

Großfeuer auf einem pommerischen Rittergut. Auf dem Rittergut Loist in Pommern Besitzer von Ruffow, brannte in der Nacht zum Mittwoch ein großer Kuhstall und eine Scheune nieder. 96 Kinder und 10 Schweine, sowie die Gerstenernte von 300 Morgen Land wurden ein Raub der Flammen.

2 Jahre Gefängnis für einen Kraftwagenführer. Ein Berliner Kraftwagenführer, der am 12. Juni in eine Schar Asphaltarbeiter hineingefahren war, wobei 2 Mann getötet und 2 verletzt wurden, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Vater unter Anklage der fahrlässigen Tötung. Vor kurzer Zeit waren 13 Kinder einer französischen Ferienkolonie, die sich unter Aufsicht des Vaters Delaporte am Meer (Aermekanal) aufhielt, beim Baden ertrunken. Die französische Staatsanwaltschaft hat nun den Vater wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt.

Entgleisung. Kurz nach der Ausfahrt aus Frankfurt a. M. entgleisten vom Würzburger Schnellzug auf freier Strecke zwei Achsen des Kohlenwagens der Maschine. Personen wurden nicht verletzt.

In einer Höhle verschüttet. In der Grotte von Pinquente (Italien) sind 8 Mitglieder des jüdischen Touristenklubs mit 2 Führern verschüttet worden. Sie hatten bereits die erste Erforschung dieser Grotte ausgeführt und waren bis zu einer Tiefe von 305 Metern vorgedrungen. Mit Lebensmitteln für 3 Tage versehen, waren sie zum zweitenmal in eine Tiefe von 430 Metern gelangt, als am Eingang der Grotte infolge des stürmischen Regenwetters eine Erdmasse sich in Bewegung setzte und den Grotteingang verschüttete. Sofort wurde eine Rettungsholonie abgesandt. Die Führer sollen tot sein, die übrigen geben auf Ruhe und Zeichen noch Antwort. Man hofft, sie lebend befreien zu können.

Unwetter in Italien. Zwischen Florenz und Livorno hat ein Hagelwetter arg gehaust. Mehrere Eisenbahnhöfen sind schwer beschädigt, der Drahtverkehr ist unterbrochen. In Roccastrada sind mehrere Häuser eingestürzt.

Auch in Ungarn haben Unwetter schweren Schaden angerichtet. In Szabadka stürzte der Turm der reformierten Kirche ein und erschlug einen Mann; ein anderer wurde durch einen entwurzelten Baumstamm erdrückt und ein dritter unter einem einstürzenden Dachstuhl begraben.

In dem jetzt italienischen Görz hat ein schwerer Sturm den Hauptbahnhof, das Haus der Kommandantur, die Kaserne und viele andere Häuser abgedeckt. Ein Kind fand den Tod, 5 Personen wurden verletzt. Der ganze Drahtverkehr nach Italien und nach Oesterreich ist unterbrochen.

Handel und Verkehr

Deutsches Handelsmonopol in Afghanistan? Die Pariser „Chicago Tribune“ meldet aus London, eine deutsche Firma, hinter der die Reichsregierung stehe, habe mit der afghanischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, durch den die Firma das Alleinverkaufsrecht aller afghanischen Erzeugnisse einschließlich der Bergwerke auf dem Weltmarkt erhalte. Das Syndikat nenne sich „Shirfat i Aman“. Das Syndikat dürfe mit den einzelnen Bewohnern Afghanistans keine Geschäfte machen, das Geschäft gehe ausschließlich durch das afghanische Handelsministerium, an das 5 v. H. aller Geschäftseinnahmen abzuführen seien. Andererseits gehe auch der Außenhandel nach Afghanistan durch das Syndikat. Der Vertrag bleibe nur in Kraft, wenn er für Afghanistan einen gewissen Mindestgewinn abwerfe.

Die Auflösung des Stinnes-Konzerns. Das Konsortium zur Regelung der Stinnes-Unternehmungen fasste folgende Beschlüsse: Das Kohlenhandelsgeschäft Stinnes soll von einer neuzubildenden Aktiengesellschaft mit 25 Millionen Mark Kapital einschließlich der bis jetzt dazu verwendeten Liegenschaften in den verschiedenen Städten, 42.000 Tonnen Rhein- und 50.000 Tonnen Seeschiffe und der Mehrheit des Rührbeimer Bergwerksvereins übernommen werden, die Familie Stinnes beteiligt sich an der Gesellschaft, auch industrielle Kreise sollen zur Beteiligung herangezogen werden. Das Geschäft wird von der Deutschen Bank, der Darmstädter Bank, der Nationalbank, der Diskontogesellschaft und der Dresdner Bank durchgeführt. Die im Besitz der Firma Stinnes befindlichen Aktien werden verkauft. Die Gesamtschuld beträgt 112 Millionen, zu denen noch 8 Millionen Bürgschaften kommen. Diesen 120 Millionen stehen Werte gegenüber, die auch unter Berücksichtigung der schwierigen Zeitverhältnisse mit rund 140 Millionen gedeckt werden können, so daß die Befriedigung aller Gläubiger gesichert ist.

Verkauf der ausländischen Mannesmannwerke? Reuters meldet aus Berlin, die Brüder Mannesmann werden nicht nur ihr Besitztum in Marokko, sondern auch ihre Fabriken in England und Nordamerika verkaufen.

Die Schokoladenfabrik Sarotti H. G. in Berlin-Tempelhof ist so stark beschädigt, daß sie in letzter Zeit 300-400 Leute neu einstellen mußte.

Der Schiffsverkehr von Böhmen nach Deutschland eingeklemmt. Nach einer Böttchermeldung aus Prag hat die hochwasserführende Elbe bei Aushlag die Anlagen des Hafens und den Umschlagplatz überschwemmt, so daß alle Kohlen-, Obst- und sonstigen Verladungen nach Deutschland eingestellt werden mußten. Das Wasser steht 1 Meter hoch über den Gleisen der Hafenbahn. Die unteren Teile Aushlags sind überschwemmt.

Englische Aufträge an belgische Maschinenfabriken. Wie Havas aus Brüssel meldet, haben eine Anzahl belgischer Maschinenfabriken mit der britischen Regierung bedeutende Aufträge zum Bau von Eisenbahnen und zur Lieferung von Material getätigt, die sich auf insgesamt 450 Millionen Pfund Sterling belaufen.

Die Londoner Untergrundbahn für Güterverkehr soll demnächst in Angriff genommen werden. Das Bahnhöfchen verbindet die verschiedenen Landungsstellen im Hafen mit den Hauptkapellplätzen der Stadt. Eine englisch-amerikanische Gesellschaft hat das erforderliche Kapital von 32 Millionen Pfd. St. bereits sichergestellt. Durch den Bau sollen etwa 50.000 Menschen drei Jahre lang beschäftigt finden.

Märkte

Mulendorf, 30. August. Pferdemarkt. Zuführt wurden 35 Stutfohlen, 16 Handelsfohlen (beig Schlag), 30 ein- und zweijährige ältere Pferde, 18 Han'elpferde. Aufgekauft wurden vom Gestüt und Pferdezüchterein 3 Hengstfohlen und 4 Stutfohlen im Preis von 280-300 Mark; ferner wurden verkauft: 25 Stutfohlen im Preis von 160-300 Mark; ein und zweijährige und ältere Pferde 10 Stück im Preise von 600, 800-1600 Mark. Der Handel war lebhaft.

Schweinepreise. Mulendorf: Milchschweine 65 bis 80. — Blaufelden: Milchschweine 56-84. — Gaildorf: Milchschweine 60-90. — Gissfeld: Milchschweine 80. — Mürtlingen: Säuer 180, Milchschweine 60-90. — Pforzheim: Säuer 95, Milchschweine 40-45 Mark das Paar.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 29. Aug. Tafeläpfel 15-23, Falläpfel 4-6, Spalterbirnen 40-50, Tafelbirnen 30 bis 40, Tafeltrauben 25-35, Brombeeren 40-50, Preiselbeeren 50 bis 70, Pflirsich 50-90, Pfäumen 15-20, Zwetschgen 15-20, Kartoffeln 4-6, Endivienalat 6-10, Kopfsalat 5-10, Wirsing 6 bis 8, Wildertraut 4-6, Bohnen 15-20, Weiktraut rund 4-5.

Gewerbeanzeigen

Gewerbetreibende werden auf die Pflicht zur Anzeige neu begonnener oder veränderter Gewerbebetriebe und auf den diesbezüglichen Anschlag am Rathause hingewiesen. Stadtschultheißenamt.

Bestellungen

auf französische, saure

Most=Apfel,

Preis zirka 7,50-8 Mk., werden sofort entgegengenommen von

Josef Eitel, Gemüsehandlung, Wilhelm Eitel, Rembachstraße.

Bei Bestellung ist die Hälfte anzuzahlen. Nichtbesteller können nicht berücksichtigt werden.

Gebrüder Eitel.

Nähständer

von prima Peddigrohr garniert und ungarniert

empfehlen billigst

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Großer Saisonverkauf

vom 1.-10. September!

10 Prozent Rabatt

Fahrrädern, Ketten, Decken, Schläuchen, Lenker, Glocken, Gepäckträger, Pumpen usw.

Karl Tubach jr. Enztastraße 4.

Persil

kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lb. Mannes, unseres guten Vaters

Karl Friedrich Eitel

Schaffner a. D.

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, für die ehrenvolle Begleitung des Kriegervereins, seinen Schulkameraden, den Berufskollegen der Obmannschaft Wildbad, für den ehrenvollen Nachruf des Herrn Obmann, dem Lieberkranz für den erhebenden Gesang, für die vielen Blumen-spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Enzta-Kochverein Wildbad

Anlässlich ihres

26. Stiftungsfestes

am Dienstag den 1. September in den Sälen des Kurhauses veranstaltet der Verein

eine kleine kulinarische Ausstellung

Dieselbe ist für das verehrl. Publikum zur Besichtigung geöffnet von 4-7 Uhr

Eintritt 50 Pfennig

Ein Teil des Ueberschusses fließt in die Unterstützungskasse der beiden Stadtpfarrämter Wildbads zu Gunsten bedürftiger Altersrentner.

Im Auftrage des Vereins:

E. Spingler, I. Vorsitzender.

Züchtiger Pferddeknecht

wird aufgenommen.

Papierfabrik Wildbad

Zu verkaufen:

Herrenfahrrad,

Marke „Diamant“, sehr gut erhalten.

Wo, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Berggoldete Uhr

mit Sprungdeckel und kurzer Kette (Zipfel), von der Olgastr. bis z. Gold. Ochsen verloren. Finder erhält gute Belohnung. Abzugeben Villa Schönblick

Landes-Kurtheater

Direktion Steng-Krauß.

Montag, 31. August

Die spanische Fliege

Dienstag, den 1. September

Der heusche Leemann

Schwank-Neuheit

Mittwoch, den 2. September

Die Frau ohne Kuß.

Operette in 3 Akten.

Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds Bl.



Fußball-Verein

Wildbad.

Auto-Ausflug

Die Anmeldung zur Beteiligung am Auto-Ausflug nach Triberg ist beim Vorstand bis spätestens 2. September zu machen. Fahrpreis und Mittagessen zusammen 12 Mk., welcher Betrag bei der Anmeldung zu entrichten ist.

Mitgliedschaft betr.

Durch den nachlässigen Einzug der Mitgliedsbeiträge im verflorenen Geschäftsjahr laufen viele Mitglieder nicht mehr in der Mitgliederliste. Auskunft hierüber erteilt der Kassier und Unterkassier (Chr. Gall). Bei Anmeldung der Eintragung noch vor dem 1. Oktober ist eine Nachzahlung der Beiträge für das erste Halbjahr erlassen und geht die Mitgliedschaft ununterbrochen weiter. Bei späterer Anmeldung ist die Aufnahmegebühr wieder zu entrichten.

Deutschnationale Volkspartei.

(W. B. P.)

Zusammenkunft im „Deutschen Hof“.

Nationalgesinnte Gäste, Wildbader und Kurgäste sind herzlich willkommen.

Der als Badegast hier weilende Herr Professor Dr. Fürst aus Ravensburg wird anwesend sein und über „Die äußere und innere Lage“ sprechen.

Der Vorstand: J. B. Finkh.

Weinversteigerung

des Verbands

Kaiserstühler Winzergenossenschaften

Dienstag, den 1. September, nachmittags 1/2 Uhr

im Saale des Restaurant

Kaiserhof in Pforzheim

Zum Angebot kommen 1923er und 1924er Kaiserstühler Weißweine der Winzergenossenschaften: Achkarren, Bischoffingen, Burkheim, Eichstetten, Ihringen, Jechtingen und Oberbergen.